



**Hochrangiges Forum der Europäischen  
Region der WHO zum Thema Gesundheit  
in der Ökonomie des Wohlergehens  
UN City, Kopenhagen  
(Hybrid-Veranstaltung)  
1.–2. März 2023**

/2

**20. Oktober 2022**

**Original: Englisch**

## **Zielsetzung der Tagung**

### **Hintergrund**

In allen Teilen der Europäischen Region der WHO, ebenso wie weltweit, fällt es Menschen, Familien und Gemeinschaften schwer, inmitten zahlreicher Gesundheits-, Wirtschafts- und Umweltkrisen ihre Widerstandsfähigkeit zu wahren. Diese Krisen gefährden nicht nur die gesundheitlichen Zugewinne der vergangenen Jahrzehnte, sondern haben mit ihren negativen Folgen für das persönliche und gesellschaftliche Wohlergehen – zuletzt mit der anhaltenden COVID-19-Pandemie – gezeigt, wie überaus unentbehrlich und prekär unsere Gesundheits- und Sozialsysteme und Investitionen in diese Systeme sind.

Die in allen Altersgruppen zu beobachtenden Auswirkungen sind besorgniserregend. Aktuelle Schätzungen zufolge besteht bei einer Mehrheit der jungen Menschen im Alter von 18 bis 34 Jahren das Risiko einer Verschlechterung des psychischen Wohlbefindens sowie zunehmender Angstzustände und Depressionen, und diese Trends fallen je nach Geschlecht unterschiedlich aus. Menschen in späteren Lebensphasen, insbesondere wenn sie allein leben und nur über begrenzte soziale Unterstützung und Ressourcen verfügen, berichten vermehrt über unerfüllte Gesundheitsbedürfnisse und sind stärker durch Armut und soziale Ausgrenzung gefährdet. Darüber hinaus laufen die einkommensschwächsten Menschen in unserer Gesellschaft am ehesten Gefahr, von schlechter Gesundheit und schlechtem Wohlbefinden betroffen zu sein. Wie die 2021 vom WHO-Regionalbüro für Europa einberufene Paneuropäische Kommission für Gesundheit und nachhaltige Entwicklung (Monti-Kommission<sup>1</sup>) hervorhob, wird diese Situation noch verschärft durch anhaltende und zunehmende Wohlstands- und Einkommensungleichheiten, stärkere Diskriminierung, einen höheren Anteil von Menschen in prekären, gering vergüteten Arbeitsverhältnissen und unzureichende Investitionen in Sozialschutz- sowie Pflege- und Betreuungsdienste, was auch Unsicherheit und mindere Qualität in Bezug auf Wohnverhältnisse, Nahrungsmittel und Brennstoff umfasst.

In ihrem Zusammenspiel stellen die allgemeine Verschlechterung des Wohlergehens und verschärfte gesundheitliche Benachteiligungen eine erhebliche Herausforderung für die Bevölkerungsgesundheit sowie für die finanzielle Tragfähigkeit und Widerstandsfähigkeit der Gesundheits- und Sozialsysteme dar. Darüber hinaus dürfte, wie im Europäischen Arbeitsprogramm 2020–2025 – „Gemeinsam für mehr Gesundheit in Europa“<sup>2</sup> (EPW) des WHO-Regionalbüros für Europa hervorgehoben wird, das Versäumnis, die Kluft zwischen den legitimen Gesundheitserwartungen der Bevölkerung und ihren konkreten Erfahrungen zu schließen, das Vertrauen untergraben und den Druck auf Führungsverantwortliche und Behörden im politischen und gesundheitlichen Bereich weiter erhöhen. Es bedarf dringend anpassbarer und innovativer Lösungsansätze, um diese grundsatzpolitischen Herausforderungen so anzugehen, dass nicht nur mehr Gesundheit und ein besseres Wohlbefinden, sondern auch starke, reaktionsfähige Gesundheitssysteme, eine größere Widerstandsfähigkeit innerhalb von Gemeinschaften und ein größeres Vertrauen in Regierungen und Institutionen sowie

<sup>1</sup> [https://www.euro.who.int/\\_data/assets/pdf\\_file/0014/512060/Pan-European-Commission-health-sustainable-development-ger.pdf](https://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0014/512060/Pan-European-Commission-health-sustainable-development-ger.pdf)

<sup>2</sup> <https://apps.who.int/iris/handle/10665/339485>

gleiche Chancen für eine menschenwürdige Existenz erreicht werden und ein Leben in Frieden, frei von Angst möglich ist.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass wir einen Paradigmenwechsel hinsichtlich unserer Sicht auf die Beziehung zwischen Gesundheit und Wirtschaft benötigen. Zudem ist dies Ausdruck einer zunehmenden Anerkennung der Verknüpfung wirtschaftlicher, sozialer, ökologischer und politischer Determinanten von Gesundheit im Einklang mit dem EPW des WHO-Regionalbüros für Europa. Ein solcher Wandel in Denken und Handeln wird durch den Ansatz der Ökonomie des Wohlergehens<sup>3, 4</sup> verkörpert. Dabei wird vom Schwerpunkt auf Wirtschaftswachstum als Selbstzweck abgerückt, und ausdrücklich im Vordergrund stehen stattdessen Maßnahmen und Investitionen zugunsten des Wohlergehens, die einen echten gesellschaftlichen Nutzen bringen<sup>5</sup>. Die Rolle des Gesundheitswesens bei der Förderung der Ökonomie des Wohlergehens wurde allerdings noch nicht ausreichend untersucht und wurde von der Monti-Kommission als wichtiger Prioritätsbereich eingestuft.

### **Innovative Lösungsansätze für drängende grundsatzpolitische Herausforderungen: die Ökonomie des Wohlergehens**

Der Ansatz der Ökonomie des Wohlergehens beruht auf dem Prinzip, dass öffentliche Investitionen und Ausgaben von der Frage geleitet werden sollten, inwieweit eine Politik, eine Dienstleistung oder eine Organisation das Wohlergehen von Bevölkerung und Gesellschaft verbessern können. Er trägt der Notwendigkeit Rechnung, sich gezielt auch auf die Verbesserung von Umwelt und Gesundheit zu konzentrieren und zu dieser beizutragen, und zwar auf sichere und nachhaltige Weise und innerhalb der Belastungsgrenzen der Erde.

Ökonomien des Wohlergehens lassen sich nur mit besseren Investitionen zugunsten von gesundheitlicher Chancengleichheit und höheren Ausgaben für leistungsfähige Systeme, Konzepte und Güter zum Schutz der öffentlichen Gesundheit verwirklichen. Dabei gilt es jedoch, nicht nur die Direktinvestitionen in die Gesundheit an sich zu erhöhen, sondern sich auch den Paradigmenwechsel hinsichtlich des Beitrags, den die Wirtschaft nach den Erwartungen der Gesellschaft vor allem zu leisten hat, und ihrer Rolle bei der Förderung und Aufrechterhaltung von Gesundheit und Wohlergehen auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene zunutze zu machen. Ansätze der Ökonomie des Wohlergehens können in allen Ländern in der gesamten Europäischen Region der WHO und darüber hinaus angewandt werden, unter Nutzung unterschiedlicher Instrumente und in unterschiedlichem Tempo, ungeachtet der Größe des Landes oder des Wirtschaftstyps.

Um einen solchen Übergang zu ermöglichen, stellen die Verfechter der Ökonomie des Wohlergehens Politik- und Investitionsinstrumente für Entscheidungsträger bereit, damit diese sich von traditionellen, von Silodenken und Konkurrenz um knappe Ressourcen zwischen den Ressorts geprägten Haushaltserwägungen lösen können. Stattdessen soll mit diesen Instrumenten Folgendes gefördert werden: i) die Bildung von Bündnissen mit der Fähigkeit, steuerliche und wirtschaftliche Ressourcen aufzubringen und gemeinsam auf ihre Verteilung auf eine Weise hinzuwirken, die sich positiv auf die Gesundheit und das Wohlergehen aller auswirkt, und ii) die Erzielung einer höheren Rendite aus öffentlichen Investitionen und Ausgaben durch Ausrichtung auf die Verbesserung des Wohlergehens der Bevölkerung und der Gesellschaft. Wichtig ist, zu verstehen, dass das Gesundheitswesen nicht nur Nutznießer dieses Paradigmenwechsels sein wird, sondern auch eine entscheidende Rolle dabei spielen muss, die Ansätze der Ökonomie des Wohlergehens voranzubringen. In diesem Sinne veranstaltet das WHO-Regionalbüro für Europa vom 1. bis 2. März 2023 ein zweitägiges Hochrangiges Forum der Europäischen Region der WHO zum Thema Gesundheit in der Ökonomie des Wohlergehens.

---

<sup>3</sup> <https://www.who.int/news/item/15-12-2021-10th-global-conference-on-health-promotion-charters-a-path-for-creating-well-being-societies>

<sup>4</sup> <https://www.who.int/czechia/news/item/08-07-2022-who-launches-a-new-initiative-to-place-well-being-at-the-heart-of-economic-recovery>

<sup>5</sup> <https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/498e9bc7-en.pdf?expires=1660045490&id=id&accname=guest&checksum=9AE8C94F721332B8EEDEDE55DE3DAB1C>

## Allgemeine und konkrete Ziele

Das Forum dient dazu,

- ☐ zu veranschaulichen, wie Gesundheit zum Aufbau von Ökonomien des Wohlergehens beiträgt und wie solche Ökonomien mehr Gesundheit für alle fördern können, und
- ☐ eine Agenda für die bestmögliche Unterstützung von Führungsverantwortlichen und Behörden im gesundheitlichen Bereich beim Übergang zu Ökonomien des Wohlergehens aufzustellen.

Das Forum verfolgt dabei bestimmte Ziele. Es wird:

- ☐ *aufzeigen*, inwieweit Konzepte, Güter und Systeme zum Schutz der öffentlichen Gesundheit einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Widerstandsfähigkeit und zur nachhaltigen Entwicklung leisten;
- ☐ mehr Länder *dazu anregen*, öffentliche Investitionen und Ausgaben gezielt in die Ökonomie des Wohlergehens zu lenken; und
- ☐ Maßnahmen, neue Bündnisse und praxisorientierte Gemeinschaften zwischen politischen Entscheidungsträgern aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und wirtschaftliche Entwicklung *anstoßen*, um:
  - Gesundheit und Wohlbefinden in der Bevölkerung zu fördern,
  - das Vertrauen zwischen Öffentlichkeit und Behörden zu stärken und
  - soziale Brüche und gesundheitliche Ungleichgewichte zu beheben.

## Teilnehmerkreis

Das Hochrangige Forum von WHO/Europa für Lösungsansätze zum Thema Gesundheit in der Ökonomie des Wohlergehens begrüßt die Teilnahme von:

- ☐ hochrangigen Vertretern von Gesundheitsministerien und Ministerien für wirtschaftliche Entwicklung;
- ☐ Entscheidungsträgern für öffentliche Gesundheit, Sachverständigen und Vertretern der Zivilgesellschaft;
- ☐ Vertretern von Sonderorganisationen des Systems der Vereinten Nationen sowie anderen zwischenstaatlichen Organisationen wie der Europäischen Union (EU) und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD); und
- ☐ Partnern, die sich für Ökonomien des Wohlergehens engagieren, sowie von Fürsprechern auf kommunaler, nationaler und regionsweiter Ebene aus dem gesamten Spektrum der Zivilgesellschaft.

## Erwartete Ergebnisse

Aufbauend auf den Konferenzthemen wird eine Abschlusserklärung mit dem vorläufigen Titel „*Übergang zu Ökonomien des Wohlergehens – Investitionen in ein Leben in Gesundheit und Wohlstand für alle*“ ausgearbeitet. Die Erklärung wird die Form eines Handlungsappells annehmen, in dem alle Teilnehmer aufgefordert werden, Investitionen in Initiativen zur Förderung von Ökonomien des Wohlergehens zu unterstützen.

Konkret dürfte in dieser Abschlusserklärung Folgendes gefordert werden:

- ☐ eine *länderpolitische Initiative* mit dem Ziel, den Mitgliedstaaten Know-how, Investitionsszenarien und Modelle für die Investitionsrendite beim Aufbau von Ökonomien des Wohlergehens zur Verfügung zu stellen, und
- ☐ ein *Forum zwischen den Ministerien für Gesundheit und wirtschaftliche Entwicklung* mit dem Ziel, Fortschritte zu bewerten, Hindernisse zu überwinden und die Agenda dafür aufzustellen, wie das Gesundheitswesen als treibende Kraft, Bündnispartner und Mitgestalter beim

Übergang zu Ökonomien des Wohlergehens dienen kann, die für mehr Gesundheit für alle sorgen.

Nach der Annahme der Erklärung wird das WHO-Regionalbüro für Europa die in dem Dokument dargelegten Arbeiten vorantreiben und auf der 73. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa 2023 eine formellere Präsentation der Agenda, Arbeitsbereiche und vorläufigen Ergebnisvorgaben vorlegen. Das Regionalbüro wird die in der Abschlusserklärung enthaltenen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Partnern umsetzen. Die Federführung bei dieser Arbeit übernimmt das Europäische Büro der WHO für Investitionen in Gesundheit und Entwicklung in Venedig.